

treffpunkt campus

Nr. 80 :: Oktober 2014



Die Kleinen ganz groß

Die dritte Kinderstadt Elberado ging erfolgreich zu Ende

Blogging

Drei Studierende geben Einblick in ihre Online-Tagebücher

Erstsemester-Spezial

Die wichtigsten Informationen für Studienanfänger zu Semesterbeginn

Editorial

Der letzte Drücker

Keine Angst, es geht nicht um den Begriff, den eine ziemlich große Suchmaschine als obersten anbietet, wenn man beim Eintippen bis „drüc“ gekommen ist: Drückerkolonne. Für treffpunkt campus ist das auch gar kein Thema, selbst wenn wir uns ab und zu höhere Abozahlen (derzeit beachtliche 350) wünschen.

Es geht folglich nicht darum, Druck auf mögliche Leserinnen und Leser auszuüben, sondern darum, Dinge erst im letzten Moment zu erledigen. So wie diese Zeilen wieder einmal auf den letzten Drücker entstehen, nämlich kurz bevor die komplette Ausgabe fertig ist und die Druckdaten versandt werden.

Woher kommt diese Redensart? Duden.de vermutet, es gehe um den Türgriff des letzten Wagens eines abfahrenden Zuges. Auf redensarten-index.de erfährt man, dass ein anderer Drücker – jener Zapfen, mit dem man den Uhrdeckel alter Uhren öffnete – der Ursprung der Redensart sei. Beides kommt ja heute auf Bahnhöfen und daheim so kaum noch vor. Schön also, dass die Seite alfa-beet.blogspot.de zeitgemäßere Herkunftsvarianten anbietet, den letzten Stich/Drücker beim Kartenspiel und den Raucher, dem beim Ausdrücken der letzten Zigarette noch etwas einfällt.

Was auch immer davon stimmt: In manchen Fällen mag es goldrichtig sein, eine Aufgabe kurz vor knapp zu erledigen. Manchmal handelt es sich jedoch um schlichtes Aufschieben, eine nur allzu menschliche Angewohnheit, die allerdings zur Last werden kann. Sollte es sogar zu Leistungsstörungen kommen, könnte es Zeit sein, Hilfe zu suchen (S.15). Jedenfalls ist ein neues Semester ein guter Anlass, alte Gewohnheiten zu hinterfragen und nicht mehr zu viel erst auf den letzten Poeng fertigzustellen. Fürs Abwaschen und Aufräumen bleibt dann trotzdem noch genug Luft.

Kurz und gut: Immer genug Zeit zur rechten Zeit und einen guten Semesterstart wünscht

NORBERT DOKTOR

Titelbild

Studieren im Grünen

Die Hochschule Magdeburg-Stendal begrüßt auch zum Wintersemester 2014/15 wieder zahlreiche Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Beide Standorte der Hochschule bestechen neben der sehr guten Ausstattung und Infrastruktur mit ihren grünen Campus. Die Fuß- und Beachvolleyballfelder bieten Raum für sportliche Aktivitäten und die großen Grünflächen und vielen Bänke laden zum Verweilen in der Sonne ein. Neben dem vielen Grün bietet die Hochschule ihren Studierenden optimale Betreuung und Service sowie hervorragend ausgestattete Labore, Hörsäle und Seminarräume.

Foto: Bastian Ehl

Inhalt

Gemeinsam die Zukunft gestalten

Themen zu Semesterbeginn: Orientierung für Erstsemester und Hochschulentwicklung 3

Fazit: Der Einsatz von Regranulaten lohnt sich und schon die Umwelt

Berechnung von CO₂-Ausstoß bei Kunststoffverwertung – eine Studie 4

Unsichtbar in Berlin: Ehemalige obdachlose Menschen führen durch die Stadt

Exkursion in die Hauptstadt 5

Familiäres Flair und Vielseitigkeit der Hochschule haben überzeugt

Michael Siegmund hat Angewandte Kindheitswissenschaften studiert 6

TITELTHEMA

„Hier machen Kinder, was ihnen Spaß macht“

Die Kinderstadt Elberado ist einfach „cool!“ 7

TITELTHEMA

Studierende verewigen sich im Blog

treffpunkt campus-Spezial 8

Campusgeflüster

10

Immer unter Hochspannung im Mercedes-Benz-Werk

Steffen Greisler hat Elektrotechnik an der Hochschule studiert 11

TITELTHEMA

Erstsemester-Spezial

12

Vom Hörsaal auf die Rennstrecke

Maschinenbau-Student gewinnt Deutsche Hochschulmeisterschaften im Mountainbike 14

Individuell, hilfreich und kostenfrei: Studentenberatung steht allen offen

Hochschule Magdeburg-Stendal fördert Beratungsangebote 15

Von Peking bis nach Shanghai: Studierende erkunden chinesische Baustellen

Bauingenieure auf Exkursion in China 16

Angetrieben von der Entwicklung der Studierenden – und der Sozialforschung

Menschen an der Hochschule: Prof. Dr. Rahim Hajji 17

Tag für Studium und Lehre 2014

Auszeit für Austausch an der Hochschule Magdeburg-Stendal 18

Stark nachgefragte Late Summer School

280 Erstsemester nutzten Vorbereitungskurse in Magdeburg 19

Wirtschaft trifft Forschung

Forschungsmarkt an der Hochschule Magdeburg-Stendal 19

Nachrichten

20

Personalien

22

Gutscheine für Erstsemester

23

Themen zu Semesterbeginn: Orientierung für Erstsemester und Hochschulentwicklung

Gemeinsam die Zukunft gestalten



Foto: Harald Krieg

Liebe Studierende, liebe Erstsemester,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen zum Wintersemester 2014/15. Im Namen der Hochschulleitung begrüße ich alle Hochschulangehörigen zum neuen Semester an ihrem Studien- oder Arbeitsplatz in Magdeburg und in Stendal. Ich hoffe, Sie hatten einen erholsamen Sommer und starten mit neuer Energie in die Vorlesungszeit. Mein besonderer Willkommensgruß gilt allen Erstsemestern, die ab dem 1. Oktober ihr Studium an der Hochschule Magdeburg-Stendal und damit einen neuen Lebensabschnitt beginnen. Ich freue mich sehr, dass Sie ab sofort zu unserer Hochschulfamilie gehören. Seien Sie versichert, wir alle fühlen uns verantwortlich für Ihren erfolgreichen Studienverlauf und wir möchten Ihnen zugleich einen großen Freiraum für Ihre persönliche Verwirklichung bieten. Die Hochschule begleitet Sie auf diesem Weg mit einer Vielzahl an Orientierungshilfen für die ersten Tage und bis zum Studienabschluss.

Damit Sie sich gemeinsam mit den mehr als 1.000 Studienanfängerinnen und -anfängern auf dem Campus und in Ihrem Studiengang schnell und gut zurechtfinden, laden wir alle neuen Studierenden zu den Einführungsveranstaltungen der Fachbereiche (1. und 2. Oktober in Magdeburg; 1. bis 7. Oktober in Stendal) ein. Bei dieser Gelegenheit lernen Sie auch die Mentorinnen und Mentoren Ihres Fachbereichs kennen. Als Studierende der höheren Semester kennen sie sich bereits gut mit den Abläufen der Hochschule aus und helfen Ihnen beim Einstieg in das Studium. Der große Vorteil: Die Mentorinnen und Mentoren kennen die richtigen Kontaktpersonen in den Fachbereichen und in den zentralen Einrichtungen. Sie wissen, was zu tun ist und wer helfen kann, wenn es einmal „klemmt“.

So beantwortet beispielsweise die zentrale Studienberatung der Hochschule kompetent und serviceorientiert Ihre individuellen Fragen und Anliegen rund um das Studium, das International Office unterstützt bei der Vorbereitung von Auslandsauf-

gehalten und Stipendien, im Career Center finden Sie Praktika und Jobangebote. Unser Familienservice unterstützt bei der Vereinbarkeit von Studium und Familie oder von Pflegeverantwortung. Tutorinnen und Tutoren in den Fachbereichen geben fachlichen Rat bei Matheübungen, Sprachtrainings oder Laborversuchen. Als Hochschule sind wir somit bestens vorbereitet, um mit Ihnen gemeinsam Ihre Zukunft zu gestalten.

Der Blick nach vorn hat auch uns in den vergangenen Wochen begleitet. In seiner Septembersitzung hat der Senat der Hochschule den neuen Hochschulentwicklungsplan für die kommenden zehn Jahre verabschiedet. Effizienzgewinne und ein im Ernstfall möglichst geringer Abbau von Studienplätzen standen dabei ebenso im Fokus wie Profilschärfung und neue Synergieansätze. Alle Fachbereiche und zentralen Einrichtungen, das Kuratorium, die Personal- und Studierendenvertretungen haben ihren Beitrag zu diesem Strategiepapier geleistet. Dafür möchte ich mich ganz persönlich bei allen Beteiligten des Prozesses für das Vertrauen und ihre Mitwirkung bedanken. Selbstbewusst können wir von uns behaupten, dass wir als Hochschule in der Region und darüber hinaus stark aufgestellt sind.

Die Übergabe des Hochschulentwicklungsplans an das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft soll als starkes Wissenschaftsbündnis zeitgleich mit allen Hochschulen des Landes noch Anfang Oktober erfolgen. Im Anschluss nehme ich gemeinsam mit den Mitgliedern der Hochschulleitung die Verhandlungen für die neuen Zielvereinbarungen mit dem Ministerium auf. Auch für diese Phase bitte ich Sie um Ihre Unterstützung und verspreche Ihnen auch weiterhin meinen unermüdeten Einsatz zum Wohl unserer Hochschule.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen guten und erfolgreichen Start in das Wintersemester 2014/15.

Ihre ANNE LEQUY
Rektorin

Berechnung von CO₂-Ausstoß bei Kunststoffverwertung – eine Studie

Fazit: Der Einsatz von Regranulaten lohnt sich und schont die Umwelt

Jede Tonne Recyclingkunststoff, die anstelle vergleichbarer Neuware zum Einsatz kommt, vermeidet spezifisch zwischen 1,45 und 3,22 Tonnen klimarelevante Treibhausgase in Form von CO₂-Äquivalenten. Das hat ein Projektteam, um Leiterin Prof. Dr.-Ing. Gilian Gerke, im Auftrag der Kunststoffrecycling-Unternehmen mtm plastics GmbH, Multiport GmbH und MultiPet GmbH errechnet.

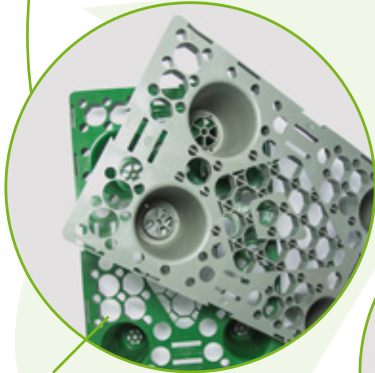
1. Leichtverpackungsmüll aus gelbem Sack oder gelber Tonne



2. Müllsortierung



5. Produkt (hier: Plastik-Paletten)



3. Mahlgut



4. Regranulate

Zentrale Fragestellung der Studie war: Bei welchem System, Herstellung und Verarbeitung von Primärprodukten auf der einen Seite oder Sekundärprodukten auf der anderen Seite, werden mehr Treibhausgase in Form von CO₂-Äquivalenten produziert? Die Ergebnisse waren eindeutig. Das Sammeln, Sortieren und Verwerten von Plastikmüll zur Herstellung von Recyclaten lohnt sich und schont die Umwelt.

Für die Ermittlung der Einsparpotentiale verglichen die Forscher die Herstellung

von Recyclaten aus Sekundärrohstoffen (Post-Consumer-Kunststoffabfälle, insbesondere Verpackungen) mit dem europäischen Durchschnitt bei der Herstellung funktionsgleicher Neuware aus Primärrohstoffen. Dieses ökologische Monitoring wurde in Anlehnung an die DIN ISO EN 14040/14044 durchgeführt, wobei der Fokus der Berechnung auf der Wirkkategorie des Klimawandels lag. Dazu wurden sämtliche Emissionen mit Einfluss auf den Treibhauseffekt ermittelt

und in CO₂-Äquivalente umgerechnet. CO₂-Äquivalente einer chemischen Verbindung sind eine Maßzahl für den relativen Effekt des Beitrags zum Treibhauseffekt (Global Warming Potential). Dabei spielen auch Gase wie Methan und Lachgas eine Rolle. Als Untersuchungsbasis der Studie wählten die Forscher Kohlenstoffdioxid. Die Ergebnisse werden zukünftig jährlich aktualisiert.

Die Untersuchung hat erstmalig für Kunststoffverwerter für die im Verpackungsrecycling gebräuchlichsten Kunststoffe PE-/PP-Mischungen, PE-HD und PET die eingesparten Emissionen errechnet. So sparen die Re-Polyolefine von mtm plastics aus Niedergerbra 2,19 Tonnen, die PE-HD-Regranulate der in Bernburg ansässigen Multiport 1,45 Tonnen und die PET-Flakes von der benachbarten MultiPet 3,22 Tonnen Treibhausgas pro eingesetzter Tonne Rezyklat im Vergleich zu Primärware ein. Auf ein Jahr hochgerechnet ergibt dies eine beachtliche Menge: Die von den drei Unternehmen vertriebenen Rezyklate vermeiden zusammen über 166.000 Tonnen Treibhausgase in Form von CO₂-Äq, da sie anstelle von Neuware eingesetzt werden. Dies entspricht der Menge, die ein Mittelklassewagen* emittiert, wenn er die Erde rund 23.000 Mal umrunden würde.

"Unsere Kunden helfen, klimarelevante Emissionen in erheblichem Umfang zu vermeiden. Dies werden wir künftig jedem Kunststoffverarbeiter entsprechend der bei uns erworbenen Menge an Rohstoffen mit einem Zertifikat bestätigen", erklären Michael Scriba, mtm-Geschäftsführer, und Herbert Snell, Geschäftsführer von Multiport und MultiPet.

*) Der angenommene Mittelklassewagen verbraucht 6,8 Liter Diesel pro 100 Kilometer und emittiert dabei 0,18 Kilogramm CO₂ je Kilometer

Fotos: Matthias Plekacz / dpa

PRESSEMITTEILUNG (bearbeitet von NANCY WÖHLER)

Exkursion in die Hauptstadt

Unsichtbar in Berlin: Ehemalige obdachlose Menschen führen durch die Stadt

Eine Stadtführung der ganz besonderen Art erlebten Studierende der Sozialen Arbeit am 12. Juni 2014 in Berlin. Gemeinsam mit ihrer Dozentin Ramona Stirtzel ließen sie sich von einem ehemaligen Obdachlosen durch die Stadt führen. Er zeigte den Studierenden sein persönliches Berlin und berichtete über seine Erfahrungen auf der Straße.



Fotos: Peter Thomas

Keine fünf Minuten in Berlin und schon bekommt das Klischeebild eines Obdachlosen ein Gesicht. Der alte Mann ist zerlumpt und sein Blick geht ins Leere. „Diese Menschen sind aber nur die Spitze des Eisbergs“, erklärt Carsten Voss, ehrenamtlicher Mitarbeiter bei querstadtein, einem Projekt des Berliner Vereins Stadtsichten e.V. Heute führt er Studierende der Sozialen Arbeit durch das Berlin der Obdach- und Wohnungslosen. „Die meisten Obdachlosen sehen aus wie du und ich. Sie haben gelernt, dass man in Berlin gut zurecht kommt, wenn man nicht auffällt – unsichtbar ist.“ Zurecht kommen heißt: Den Morgen in der Bibliothek verbringen, den Mittag im Kaufhaus und die Nacht in einem Nachtcafé. Unsichtbare sind willkommen. Mit den Führungen von ehemaligen Obdachlosen möchte querstadtein zeigen, dass Obdachlose, obwohl sie mehr und mehr aus dem Stadtbild verschwinden, immer noch da sind. Berlin ist, dank des ausgeprägten Hilfesystems, ein guter Ort für Obdachlose. Hier stranden Menschen aus ganz Deutschland und Europa. Von

den gut organisierten Nestflüchtlern, den Minderjährigen, die bewusst entscheiden auf der Straße zu leben, bis hin zu den Einzelkämpfern, die unfreiwillig in diese Situation geraten sind, ist hier alles zu finden.

Wie schnell einem das Leben entgleitet, weiß auch der Stadtführer Carsten Voss. Auch er war einmal obdachlos. Voss erzählt seine Geschichte, wie er von ganz oben nach ganz unten gefallen ist: Ein Job in einer gehobenen Position, 200 Tage im Jahr auf Reisen. Dann der körperliche Zusammenbruch. Depression. Von einem Tag auf den anderen ist alles anders. Voss geht nicht mehr arbeiten. Das Geld wird knapp, doch durch die Krankheit ist es ihm unmöglich, diese Abwärtsspirale aufzuhalten. Schließlich kommt die Räumungsklage. „Ich wusste genau, dass das passieren wird“, sagt er „Ich konnte mich aber nicht dagegen wehren.“ Er lebt einige Zeit als „Unsichtbarer“ auf der Straße. Die Nächte verbringt er in Nachtcafés. Irgendwann beobachtet er durch ein Fenster eine Frau

und einen Mann in ihrer Wohnung. „Da habe ich gedacht: Verdammt Carsten, das hast du nicht mehr und wenn du das zurück willst, musst du was tun.“ Und das tat er dann auch. Es folgt der anstrengende und kräftezehrende Weg aus der Unsichtbarkeit zurück in die Gesellschaft. Projekte wie querstadtein helfen ihm dabei.

Die Führung endet am gepflegten Breitscheidplatz. Hier ist viel los, ein guter Platz zum Schnorren. So etwas lernt ein Obdachloser schnell, genauso, dass Passanten einer entgegengestreckten Hand fünf Euro geben und einem entgegengestreckten Becher 20 Euro. Die Station davor war der Hintereingang vom Bahnhof Zoo. Zwei Welten, die dicht nebeneinander existieren. Zwei Welten, zwischen denen ein Becher in der Hand die Grenze zieht.

VANESSA WINKLER

Mehr Informationen zum Projekt querstadtein unter www.querstadtein.org

Michael Siegmund hat Angewandte Kindheitswissenschaften studiert

Familiäres Flair und Vielseitigkeit der Hochschule haben überzeugt

absolventen
interview

Foto: privat



Was hat Sie motiviert Angewandte Kindheitswissenschaften in Stendal zu studieren?

Eigentlich wollte ich Lehrer werden und habe vorher in Halle studiert. Schnell habe ich gemerkt, dass der Lehrerberuf relativ unflexibel ist und ich schwer in andere Richtungen gehen kann. Außerdem wollte ich ein Studium, was persönlicher ist und nicht an einer Massenuni stattfindet. Zwei konkrete Dinge haben mich motiviert in Stendal zu studieren: Das familiäre Gefühl und die Flexibilität im Studium, die ich mir gewünscht hatte.

Wie ging es für Sie nach dem Studium weiter?

Ich habe an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg meinen Master-Abschluss in Bildungssystemdesign gemacht. Danach stand fest: Ich brauchte einen „Brotberuf“. In meiner Branche gibt es nicht die eine Stelle, und außerdem wollte ich unbedingt in meiner Heimat, der Altmark, bei Familie und Freunden bleiben. So kam es, dass ich mich auf eine Stelle an meiner alten Schule, dem Privatschulzentrum Stendal/Tangermünde bewarb und auch angenommen wurde. Ich bin dort so eine Art Vertrauenslehrer und pendle zwischen den beiden Gymnasien in Stendal und Tangermünde.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag als Vertrauenslehrer aus?

In erster Linie kommen die Kinder zu mir,

wenn sie Probleme haben. Dann sprechen wir darüber und versuchen gemeinsam eine Lösung zu finden. Weiterhin gehe ich in die fünften und sechsten Klassen und philosophiere mit den Kindern oder biete Projekte an. Nebenbei philosophiere ich auch in einem Kindergarten. Ich bin also auf verschiedenen „Baustellen“ unterwegs. Und das macht mir eigentlich am meisten Spaß. Einerseits die praktische Arbeit mit den Kindern, andererseits das Nachdenken über das Bildungssystem und der Austausch mit anderen Menschen.

Wie kann man sich das Philosophieren mit Kindern vorstellen?

Es ist nicht kompliziert, nicht abstrakt und keine Philosophiegeschichte über Nietzsche und Sokrates. In erster Linie soll es den Kindern Spaß machen. Wir besprechen ganz praktische Fragen: Gibt es einen Gott? Was ist Liebe? Je nach Altersstufe bekommt man unterschiedliche Antworten. Das Philosophieren mit Kindern ist relativ neu und kommt ursprünglich aus Amerika. Es geht im Grunde darum, Kinder in ihren Gedanken ernst zu nehmen, mit ihnen offen und dynamisch über die Welt nachzudenken. Denn auch sie zweifeln, wundern sich und staunen.

Gab es eine Antwort, die Sie besonders überrascht hat?

Ein fünfjähriges Kind hat mal auf die Frage, ab wann man erwachsen ist, geantwortet: „Man ist dann erwachsen, wenn man keinen Spaß mehr hat.“ Das hat mich sehr nachdenklich gestimmt, da sonst auf diese Frage Antworten wie „Wenn man einen Bart hat“ folgen.

Wie hat Sie das Studium auf Ihre jetzige Tätigkeit vorbereitet?

Das Studium hat mich sehr gut vorbereitet, denn es ist multiperspektivisch ausgerichtet. Es gab fünf bis sechs Schwerpunkte, von Gesundheit bis Politik, die den Blick für unterschiedliche Perspektiven auf Kinder schärfen. Das ist bei uns Kindheitswissenschaftlern enorm wichtig, da wir in vielfältigen Rollen einsetzbar sind.

Neben Ihrer Tätigkeit an der Schule beschäftigen Sie sich mit dem Thema Permatation. Worum geht es?

Permatation ist eine Idee, die es seit ca. zwei Jahren gibt. Permatation ergibt sich aus der Beobachtung, dass das Leben permanent im Fluss ist und dass das, was Menschen tun, nicht vorhersehbar ist und von unendlich vielen Faktoren beeinflusst wird. Um es auf den Punkt zu bringen: Permatation ist das, was immerzu in und mit einem Menschen geschieht. Um diese Idee zu erforschen und zu beleben, haben Hartmut Wildermuth, mein ehemaliger Lehrer und guter Freund, die Akademie für Permatation gegründet. Diese existiert nicht als Gebäude, sondern ideell und ist eine Art Bühne, um über das Thema nachzudenken und mit anderen in Austausch zu treten. Dies geschieht über unsere Webseite, Facebook und per E-Mail.

Wer soll damit angesprochen werden?

Vorwiegend Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, aber auch alle Interessierten. Uns geht es darum Kontakte zu knüpfen. Eigentlich ist das mein Hobby, das erfüllt mich – daran hängt mein wissenschaftliches Herzblut.

Sie fühlen sich in unterschiedlichen Bereichen zu Hause. Wo soll es beruflich noch hingehen?

Ich möchte mir den wissenschaftlichen Weg offen halten und strebe im Moment meine Promotion an. Mein Herzenswunsch ist es, die Arbeit sowohl in der Praxis als auch in der Theorie beizubehalten. Ich möchte weiter in der Schule arbeiten, vielleicht auch in die Lehre gehen, aber auch forschen.

Was würden Sie jetzigen Studierenden Ihrer Fachrichtung empfehlen?

Entspannung! In meinem Jahrgang – in dem davor und heute wird es auch nicht anders sein – haben die Studierenden Angst davor keinen Job zu finden. Es gibt im Bereich Kindheitswissenschaften eben nicht die eine Stelle, den konkreten Job. Man sollte ganz entspannt einen Weg für sich suchen. Dafür hat man in Stendal auf jeden Fall Verbündete und Unterstützer. Hier gibt es Menschen, die an einen glauben und fachlich fördern.

Das Interview führte
NANCY WÖHLER

Die Kinderstadt Elberado ist einfach „cool“

„Hier machen Kinder, was ihnen Spaß macht“

Bereits zum dritten Mal öffneten sich Anfang August auf dem Campus Herrenkrug die Tore der Kinderstadt Elberado. Das pädagogisch betreute Großprojekt, das gemeinsam vom Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen und dem KINDERBUNT e.V. realisiert wurde, bot Kindern im Alter von 8 bis 14 Jahren eine eigene Stadt mit rund 40 Berufen.



Fotos: Matthias Plekacz

Innerhalb kürzester Zeit entwickelte sich trotz schlechtem wetterbedingten Start ein reges Stadtleben in Elberado. Die täglich erscheinende Zeitung Elbo-News sorgte mit vielen Nachrichten und Gerüchten für einen informativen Austausch unter den Kindern. In St. Elbo, dem Glaubenshaus der Stadt, wurden über 30 Hochzeiten durchgeführt und bereits nach wenigen Tagen gründete die Bürgermeisterin Daria Höding eine Staatsbank, um die Stadtbank vor der Insolvenz zu bewahren.

„Wir können machen, was wir wollen und uns in Berufen ausprobieren. Das ist einfach schön, nichts vorgeschrieben zu bekommen. Hier machen Kinder, was ihnen Spaß macht“, schwärmen Letizia und Lara. Besonders interessant war für die meisten Kinder die Arbeit bei der Stadtzeitung (siehe Statistik). Aber auch in diesem Jahr gab es Mädchen und Jungen, die sich in verschiedenen Branchen selbstständig und den alteingesessenen Elberado-Berufen Konkurrenz machten. „Das Arbeiten in der Kinderstadt ist lustig und spannend und man lernt etwas dazu, zum Beispiel wie man einen Tisch baut oder mit Hammer und Nagel umgeht“, erzählt Tom von der Holzwerkstatt.

In der Kinderstadt geht es jedoch nicht nur ums Arbeiten. Die Bürgerinnen und Bürger können ins Theater gehen, Sport machen,

einkaufen oder gemeinsam mit Freunden Zeit im Zoo verbringen. „Die Kinder waren ganz verrückt, die Tiere zu füttern“, berichtet Lea Riedel, Hochschulstudentin und Mitglied des Organisationsteams, die schon Angst hatte, die Tiere würden zu dick werden.

Am zehnten Tag war auch endlich das Wetter vollständig auf der Seite der Kinderstadt und zum Abschluss organisierte die Bürgermeisterin eine große Eisparty. Mit einer Kinderdisco und einem Warenausverkauf ging die dritte Kinderstadt in Magdeburg erfolgreich zu Ende. „Auch wenn das Wetter dieses Jahr nicht immer mitspielte, war die Kinderstadt ein voller Erfolg, denn wir konnten jeden Abend glückliche Kinder verabschieden“, zieht Julia Tecklenborg von der Projektleitung Bilanz.

An Aufbau und Durchführung der Stadt waren insgesamt 110 ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer beteiligt, darunter auch 20 Freiwillige aus Asien und Europa, die im Rahmen eines Workcamps des Vereins SCI – Deutscher Zweig e.V. an der Kinderstadt teilnahmen. „So waren die Kinder gefordert, ihre Englischkenntnisse anzuwenden und konnten diese verbessern“, sagt Rebekka Beykirch, ihres Zeichens Personalverantwortliche des Organisationsteams.

Insgesamt haben in diesem Jahr 2.800 Kinder Elberado besucht – 100 Mäd-

chen und Jungen mehr als im Jahr 2012. Das Ziel des Projekts ist, Kindern spielerisch einen Einblick in gesellschaftliche und politische Prozesse zu vermitteln, ohne dass Erwachsene Einfluss nehmen. Das Projekt wurde erstmals im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt von einem Evaluationsteam untersucht. Ein erstes Ergebnis, das während der Kinderinterviews klar zum Vorschein kam, lautet: Die Kinderstadt Elberado ist einfach „cool“!

Elberado in Zahlen:

Beliebtester Beruf:

Stadtzeitung mit 115 Kindern

Unbeliebtester Beruf:

Massagesalon mit 15 Kindern

Beruf mit höchstem Jungen-Anteil:

Holzwerkstatt und Rathaus mit jeweils 86 Prozent

Beruf mit höchstem Mädchen-Anteil:

Schönheitssalon mit 98 Prozent

Im Durchschnitt am längsten ausgeführter Beruf:

Rathaus mit 8,1 Stunden pro Kind

KATHARINA REMIORZ

treffpunkt campus-Spezial

Studierende verewigen sich im Blog

Anders als beim Tagebuch schreiben darf (und soll) beim Bloggen jeder mitlesen. Paulina, Lukas und Rebecca bloggen neben ihrem Studium über Mode, Fotografie und Rezeptideen. Mit eigenem Stil, vielen Anekdoten und unterschiedlichen Zielen geben sie Einblicke in ihre digitalen Tagebücher, die eigentlich gar keine sind.

Mode-Blog

Modebloggerin **Paulina Stepowska** (25) studiert Angewandte Kindheitswissenschaften am Standort Stendal und bloggt über Mode und Style auf www.simplypaulina.com

Intensiv blogge ich, seit ich nach Stendal umgezogen bin. Das Studium gefällt mir sehr, aber die Stadt ist im Vergleich zu Hamburg, wo ich herkomme, ziemlich trist. Und wenn nach 20 Uhr kein Mensch mehr auf der Straße ist, fällt es nicht schwer, Zeit für den Blog zu finden.

Ich glaube, jeder kann ein cooles Outfit aus den Klamotten zaubern, die gerade im Schrank liegen. Manchmal fehlt bloß eine Idee, wie die Sachen zueinander passen. Ich gebe in meinem Blog sozusagen Inspiration, indem ich meine Vorstellungen selbst anprobiere, fotografiere und poste. Weil ich weiß, wie es mit wenig Kohle ist, sind auch viele Second-Hand-Teile dabei.

Zurzeit habe ich etwa 80 Leser, die „simplyPaulina“ regelmäßig besuchen. Es macht mir Spaß, mich mitzuteilen und Bilder zu



zeigen, die meinen Style festhalten. Den Reiz beim Bloggen machen aber nicht nur die Inhalte aus. Wenn ich Mode-Blogs lese, gefällt es mir auch, etwas über den Menschen hinter den Infos zu erfahren. Darum versuche ich, meine Einträge immer mit einer persönlichen Note zu versehen.

Damit die Seite nicht langweilig wird, hole ich mir Impulse von anderen. Zum einen natürlich auf Mode-Blogs, aber auch auf Bloggertreffen. Dort trifft man sich, tauscht sich aus und knüpft Kontakte. Erst in den Semesterferien war ich in Düsseldorf beim Fashion-Blogger-Café. Ein positiver Nebeneffekt ist die Werbung für den eigenen Blog. Negative Kommentare zu meinen Einträgen habe ich Gott sei Dank noch nicht bekommen. Aber ich bin vorbereitet: Auch aus Kritik kann man etwas Positives ziehen.

Fotografie-Blog

Lukas Schulze (21) hat den Bachelor-Studiengang Bildjournalismus am Standort Magdeburg studiert und bloggt über Fotografie und seine Auslandserfahrungen auf www.schulzelukas.com

Ich habe im September 2012 ein Praktikum bei der Deutschen Presseagentur absolviert und jede Woche eine Zusammenfassung meiner Bilder veröffentlicht. Damit die Bilder nicht nur bei Facebook landen, habe ich meinen Blog ins Leben gerufen. Auf den Seiten schreibe ich eher wenig, teile dafür aber viele meiner Bilder mit anderen.

Während meines Auslandspraktikums bei der Tageszeitung „The Tennessean“ in Nashville konnte ich zum Beispiel mit niemanden aus meiner Familie und meinem Freundeskreis telefonieren. Aber sie hatten anhand meiner Bilder die Möglichkeit meinen Alltag mitzuerleben. Ich habe viele lokale Veranstaltungen dokumentiert, war bei einem NBA-Spiel dabei, aber am meisten hat mich der Besuch von Barack Obama beeindruckt. Leider habe ich ihn persönlich nicht fotografieren können. Dafür habe ich ein Foto von seinem Fahrzeug „The Beast“.

Mein Blog ist aber nicht nur für meine Familie und Freunde gedacht, sondern auch für meine Kunden, die sich einen Überblick über meine Arbeit verschaffen können. Sie sehen zum Beispiel die qualitative Entwicklung meiner Bilder. Anfangs habe ich sehr viele Fotos veröffentlicht. Mein allererster Eintrag war über meine Studienfahrt nach Frankreich mit über 80 Fotos. Jetzt sind es weniger, dafür aber auch bessere. Wie man die richtige Auswahl trifft, habe ich in meinem Studium gelernt. In dem Portfolio finden sich mittlerweile neben Aufnahmen aus dem Sportbereich auch Fotografien aus Politik, Wirtschaft und Vermischtes. In der letzten Kategorie lade ich Bilder hoch, die ich nebenher gemacht habe und einfach schön finde. Ein sehr gutes Motiv in Magdeburg ist zum Beispiel die Zierkirschenallee

PORTFOLIO - SPORT



im Magdeburger Holzweg. Ich erzähle aber auch gern kleine Geschichten, zum Beispiel anhand von Bildern meiner Großeltern beim Apfelmuskochen. Ich achte aber darauf, dass die Fotos nicht zu viel aus meinem Privatleben preisgeben.

Meine erste Kamera habe ich mir 2008 von meinem ersten selbstverdienten Geld gekauft. Mein großer Traum ist es, eines Tages die Olympischen Spiele fotografisch begleiten zu dürfen. Das muss man sich aber sehr hart erarbeiten.

Back-Blog

Rebecca Röddiger (25) studiert Journalistik/Medienmanagement am Standort Magdeburg und bloggt rund um das Thema Backen auf www.bambi-backt.blogspot.de

„Bambi backt“ ist seit mittlerweile 2,5 Jahren online. Schon damals gab es ziemlich viele und teilweise sehr gute Food-Blogs und ich habe deshalb etwas gezögert, denn in vielen Bereichen war ich noch blutiger Anfänger. Mittlerweile sind meine Bilder besser geworden, mein Design hübscher und ich habe auch sonst einiges dazugelernt – durch das Studium, durch eigene Recherche und über andere Blogger, mit denen ich in Kontakt stehe.

Mit meinem Blog möchte ich zum einen natürlich Backbegeisterte erreichen, aber vor allem auch diejenigen, die dieses Hobby gerade erst für sich entdecken. Ich bin keine Konditorin und probiere selbst viel aus. Die meisten meiner Rezepte sind ziemlich simpel und die komplizierteren versuche ich so zu erklären, dass sie Schritt für Schritt hinzubekommen sind, selbst wenn man Anfänger ist. Ich blogge aber nicht über alles. Zum Beispiel finde ich Sweetables viel zu anstrengend und Macarons mag ich nicht, warum mir also diese Mühe machen? Am glücklichsten

bin ich mit ganz einfachen Rezepten, wie sie schon meine Oma immer gemacht hat: Rührkuchen mit Schokoguss, Schmandkuchen oder kleine Törtchen machen mich echt happy.

Oft bekomme ich zu hören, dass man beim Bloggen zu viel Privates über sich preisgibt. Nun, zum Thema Privatsphäre kann ich Folgendes sagen: Ein Food-Blog ist an sich keine Plattform für tagebuchartige Einträge, dennoch erzähle ich meinen Lesern hin und wieder ein paar Dinge aus meinem Leben. Das aber nur, wenn ich möchte und es auch passend zum Thema finde. Und ich erwähne niemals die Namen meiner Familie und Freunde, sondern lediglich deren Anfangsbuchstaben, das ist ein wichtiger Grundsatz von mir. Ohne einen gewissen Wert Persönlichkeit funktioniert natürlich auch ein Food-Blog nicht, denn mit der Bekanntheit wächst auch die Neugierde an der Person hinter den Einträgen. Wichtig ist, eine gute Balance für sich zu finden.

Noch wichtiger ist mir allerdings, meinen Lesern tolle Rezepte weitergeben zu können. Wenn mir jemand schreibt, er habe etwas nachgebacken und es wurde noch am selben Tag ratzputze aufgegessen, freue ich mich extrem. Jeder kann Wunderbares aus dem Ofen zaubern, man muss aber auch mit Rückschlägen rechnen – die kenne ich auch. Mir sind viele, viele Gebäcke nicht gelungen, aber ich arbeite nach einem ganz einfachen Mantra, das ich immer wieder gern weitergebe: Wenn es schiefgeht, ist das Rezept schuld und niemals der Bäcker!

KATHARINA REMIORZ und NICO PFEIL

NEUER MINI. ALTE LIEBE.

INKL. 222 EURO WERTGUTSCHEIN.



Abbildung zeigt Sondermodell.

MINI One First 3-Türer

Volcanic Orange oder Pepper White, Stoff Firework Carbon Black/Carbon Black, Park Distance Control (PDC) hinten Kindersitzbefestigung ISOFIX für Beifahrersitz, Nebelschlussleuchte, Aktiver Fussgängerschutz, 16" LM Räder Victory Spoke schwarz, Multifunktionslederlenkrad, Interieuroberfläche Firework, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Geschwindigkeitsregelung mit Bremsfunktion, Freisprecheinrichtung Bluetooth mit USB-Audio-Schnittstelle, Ausstattungspaket Pepper inkl. MINI Excitement Paket, Lichtpaket, Ablagenpaket, Nebelscheinwerfer, Regensensor und automatische Fahrlichtsteuerung, Klimaautomatik, Bordcomputer, u.v.m.

Unser Leasingangebot:*

Fahrzeugpreis ¹⁾ :	20.650,00 EUR
Leasingsonderzahlung ¹⁾ :	2.222,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung p. a.:	10.000 km
Nettodarlehensbetrag:	19.267,79 EUR
Sollzinssatz p. a.*:	4,67%
Effektiver Jahreszins:	4,77%
Gesamtbetrag:	9.314,36 EUR
Mtl. MINI Leasingrate:	197,01 EUR

MINI SMILE²⁾ Versicherung:

Mtl. Versicherungsprämie²⁾: 24,99 EUR

Mtl. Leasingrate
inkl. Versicherung:

222, ^{EUR} ~~EUR~~

Gesamtbetrag
inkl. Versicherung: 10.214,00 EUR

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 5,0 l/100 km, außerorts: 4,2 l/100 km, innerorts: 6,4 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 117 g/km. Energieeffizienzklasse: C

¹⁾ Zzgl. Überführungskosten in Höhe von 695,00 EUR. Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München.

²⁾ Die mtl. Versicherungsprämie für Kfz-Haftpflicht und Vollkasko ist gültig für den oben aufgeführten MINI One 3-Türer (24,99 EUR mtl. Versicherungsprämie: gilt für MINI One, MINI One D (R55, F56, R57, R60)) bei Abschluss eines MINI SMILE Leasingvertrags mit der BMW Bank GmbH bis 31.12.2014. Zulassung bis 31.03.2015. Vertragspartner und Risikoträger ist die Allianz Versicherung AG: Selbstbeteiligung: VK 1.000,00 EUR/Teilkasko.



SCHUBERT
MOTORS
www.schubert-motors.de

Schubert Motors GmbH
Halberstädter Straße 10
39112 Magdeburg
Tel.: 0391 / 60 98 - 0

Schubert Motors GmbH
Karl-Ferdinand-Braun-Ring 1
38448 Wolfsburg / Vorsfelde
Tel.: 05363 / 70 39 - 0

campus
geflüster



Foto: Nico Pfeil

SARAH-SOPHIE GELLNER (28) studiert mit Kind und steht ihre Frau im Studiengang Elektrotechnik am Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign.

In Deinem Studiengang sind 95 Prozent der Studierenden männlich. Wie geht es Dir damit?

Ich habe keinen Mädchenbonus, das steht fest. Eher im Gegenteil: Ich muss fachlich am Ball bleiben, um Vertrauen aufzubauen, und einmal mehr beweisen, was ich kann. Das ist nicht immer leicht als junge Mutter.

Wie macht sich „Studieren mit Kind“ bemerkbar?

Ich gebe zum Beispiel mein Handy bei Prüfungen nicht ab, damit ich rangehen kann, wenn die Kita anruft. Leider kommen Aktivitäten mit Kommilitonen zu kurz, also Lerngruppen oder Grillen. In der Prüfungszeit ist studieren besonders stressig, aber danach habe ich auch vier oder fünf Wochen frei.

Reicht das als Ausgleich?

Naja, zum Teil. Ich genieße die tägliche Zeit mit meinem Kind. Und wenn ich mal ganz raus möchte, hilft mir mein Nebenjob. Ich kellnere in einer Cocktailbar. Aber auch dort wundern sich Stammkunden, wenn ich sage, was ich studiere.

Was wird denn über Dich geflüstert auf dem Campus?

Manche fragen sich bestimmt, ob ich in einem anderen Studium nicht glücklicher gewesen wäre.

Wärst Du es?

Nein. Ich bin eher die Technikbegeisterte als die Germanistin. Wie die Dinge funktionieren, wollte ich schon immer wissen, ohne mich groß in geisteswissenschaftliche Zusammenhänge hineinlesen zu müssen. Elektrotechnik passt zu mir.

Hast Du Wünsche?

Nach dem Studium wollen wir umziehen. Mein Freund und ich lieben die Natur, er angelt gern. Vielleicht geht es nach Leipzig, vielleicht sogar ins Ausland. Norwegen oder Neuseeland. Aber erst mal fertig studieren.

Die Fragen stellte NICO PFEIL

Steffen Greisler hat Elektrotechnik an der Hochschule studiert

Immer unter Hochspannung im Mercedes-Benz-Werk Rastatt

absolventen
interview

Foto: Klaus Bätzler



Steffen Greisler hat den Bachelor-Studiengang Elektrotechnik mit Vertiefungsrichtung Elektrische Energieanlagen studiert. Anschließend entschied er sich für den darauf aufbauenden Master-Studiengang Regenerative und Rationelle Gebäudeenergiesysteme. Heute ist der 37-Jährige aus Magdeburg stellvertretender Teamleiter für Energieversorgung im Technischen Werkservice im Mercedes-Benz-Werk Rastatt von Daimler.

Warum haben Sie sich für das Elektrotechnik-Studium entschieden?

Nach meiner Ausbildung zum Kommunikationselektroniker bei der Deutschen Bahn, vier Jahren als Techniker bei der Bundeswehr und einer Zeit als Elektroniker bei Enercon habe ich mich entschlossen, mein Abitur nachzuholen. Nach dem Motto „Schuster bleib bei deinen Leisten“ habe ich 2006 angefangen, Elektrotechnik zu studieren. Am Anfang hatte ich ein wenig Schwierigkeiten mit Mathematik, da musste ich mich mehr bemühen. Ansonsten ist mir das Studium recht leicht gefallen, weil die Ausbildung sehr praktisch war. Man konnte sich alles vorstellen,

das war etwas Greifbares. Wir waren ein sehr starker Jahrgang, im Übrigen nur Männer, die von überall herkamen, und ich habe viele interessante Leute kennengelernt. Außerdem konnte man jederzeit mit Problemen zu den Dozenten gehen, die fachlich topfit waren. Viele Fächer helfen mir heute noch, zum Beispiel Leistungselektronik, Hochspannungstechnik und Blitzschutz- und Erdungstechnik.

Sie haben während Ihres Studiums als wissenschaftliche Hilfskraft an der Hochschule gearbeitet. Was waren Ihre Aufgaben?

Ein Professor hatte, als ich im dritten Semester war, jemanden im An-Institut gesucht. Damals habe ich in der Kommunikationstechnik angefangen und wechselte ein Jahr später zur Hochspannungs- und Hochstromtechnik, wo ich bis zum Abschluss meines Master-Studiums geblieben bin. Ersteres war der reine Elektronikjob. Bei Letzterem habe ich Laborversuche durchgeführt und weiterentwickelt. Das war sehr interessant. Über einen der Versuche habe ich auch meine Bachelor-Arbeit geschrieben.

Besonders die Arbeit mit Fernstudenten, also Meistern oder Technikern, die eine Weiterbildung zum Ingenieur gemacht haben, war ein Mehrwert für mich, weil sie mir viel Input aus der Praxis geben konnten. Zudem habe ich für Unternehmen diverse Testreihen realisiert.

Sie arbeiten heute im Technischen Werkservice im Mercedes-Benz-Werk Rastatt von Daimler. Wie gestaltet sich Ihre Arbeit?

Daimler hat viele Werke, die mit Energie versorgt werden und deshalb einen hohen Bedarf an Elektroingenieuren haben. Mein Team ist für die Energieversorgung zuständig, also Kälte, Wärme, technische Flüssigkeiten, Druck und Elektrizität. Ich bin im Bereich Elektrotechnik verantwortlich für den Spannungsbereich 0,4 bis 110 Kilovolt sowie für das Thema Powerquality, das heißt für die Erhöhung der Qualität des elektrischen Stroms im Stromnetz. Das bedeutet sehr viel Messtechnik, sehr viel Leistungselektronik und Hochspannungstechnik – also alles das, was ich studiert habe. Dazu kommen noch alle Arten von Energieprojekten, die wir haben, wie zum Beispiel Blockheizkraftwerke. Da bin ich für die Planung und den Betrieb der Anlagen, die rund um die Uhr laufen, zuständig.

Wer hat Sie während Ihres Studiums inspiriert?

Prof. Dr.-Ing. Dieter Haentzsch ist ein Mensch, der fachlich sehr breit aufgestellt ist und menschlich gut erklären kann. Prof. Dr.-Ing. Hans-Ulrich Bake hatte immer Zeit und immer eine Antwort parat, ein absolutes Allround-Talent ist Prof. Dr.-Ing. Albert Seidl.

Was würden Sie Studierenden während des Studiums raten?

Sie sollten sich überlegen, warum sie studieren und was sie später mal erreichen wollen, sich rechtzeitig bewerben, aber auch Jobmessen besuchen. Mit diesem Abschluss kann man soviel machen, da denkt man während des Studiums noch gar nicht dran.

Das Interview führte
KATHARINA REMIORZ

Standort Magdeburg

Erstsemester-Spezial



Aller Anfang ist bekanntlich schwer – nicht bei uns! Um Euch den Einstieg an der Hochschule zu erleichtern, haben wir auf dieser Doppelseite die wichtigsten Informationen rund ums Studium, wie Finanzierung, Wohnen, Services und Freizeit auf dem Campus, zusammengetragen.

BAföG

Bundesausbildungsförderungsgesetz, Anträge beim Amt für Ausbildungsförderung im Studentenwerk Magdeburg

www.bafög.de

www.studentenwerk-magdeburg.de

Bibliothek

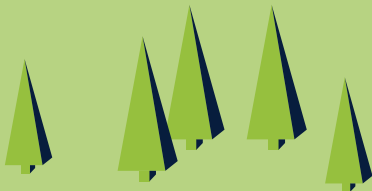
Bücher, Zeitschriften, audiovisuelle Medien, Online-Katalog (OPAC), E-Books, Datenbanken, Fernleihe

www.hs-magdeburg.de/bibliothek

Café FRÖSI

Studentisch betriebenes Café auf dem Campus (Haus 1)

www.facebook.com/CafeFroesi



Campus-Neuigkeiten

Aktuelles rund um die Hochschule Magdeburg-Stendal:

www.hs-magdeburg.de

www.facebook.com/hsmagdeburg

www.twitter.com/hs_magdeburg

Career Center

Praktika, Jobs, Beratung zur Bewerbung

www.hs-magdeburg.de/careercenter

Deutschlandstipendium

Einkommensunabhängiges Stipendium in Höhe von 300 Euro pro Monat

www.hs-magdeburg.de/deutschlandstipendium

Familiengerechtigkeit, Chancengleichheit, Diversität

Beratungen rund um das Thema Studieren mit Kind und Familie sowie Studieren mit Handicap

www.hs-magdeburg.de/familie

Hochschulsport

Vielfältiges Sportangebot zum kleinen Preis – Anmeldung erforderlich!

www.hs-magdeburg.de/sport

Immatrikulations- und Prüfungsamt

Anlaufstelle für Fragen zu Immatrikulation, Rückmeldung, Studiengangswechsel, Prüfungsangelegenheiten, Beurlaubung oder Exmatrikulation

www.hs-magdeburg.de/studierende

International Office

Schnittstelle für alle internationalen Aktivitäten: Auslandspraktika, Partnerhochschulen, Austauschprogramme uvm.

www.hs-magdeburg.de/international

Kinderzimmer (KiZi)

Stundenweise und flexible Betreuung Eurer Kinder während der Studienzeit (Haus 1, Raum 0.34)

www.hs-magdeburg.de/kizi

KomPass

Richtet sich an Studierende mit Familien- und Sorgeaufgaben, Erkrankungen und Handicaps.

www.hs-magdeburg.de/studium-mit-beeintraechtigung

Mentorinnen und Mentoren

Das sind Studierende, die Euch in den ersten Monaten mit Rat und Tat zur Seite stehen.

www.hs-magdeburg.de/mentoring

Moodle

Das ist eine E-Learning Plattform der Hochschule. Dort stehen u.a. Skripte aus Lehrveranstaltungen zum Download zur Verfügung.

www.hs-magdeburg.de/moodle2

Online-Studierendenservice

Notenansicht, Prüfungsanmeldung, Druck von Bescheinigungen, Adressänderung

www.hs-magdeburg.de/studierende

Online-Stundenplaner LSF

Stundenpläne, Räume, Einrichtungen und Lehrveranstaltungen finden

www.hs-magdeburg.de/studierende

Semesterticket

24 Stunden mit den Bussen, Bahnen und Fähren der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) unterwegs sein. Im Studentenausweis integriert.

www.mvbnet.de

Studierendenrat

Vertritt als höchstes studentisches Gremium die Interessen der gesamten Studierendenschaft.

www.hs-magdeburg.de/stura

Studium Generale

Kostengünstiges Kursangebot von Assessment-Center-Training bis Zeit- und Organisationsmanagement

www.hs-magdeburg.de/studium-generale

Willkommensgeld

Magdeburg zum Hauptwohnsitz machen und bis zu 160 Euro erhalten.

www.magdeburg.de

Wohngeld

Wer kein BAföG bekommt, kann Wohngeld beantragen.

www.magdeburg.de

Zentrum für Kommunikation und Informationsverarbeitung (ZKI)

Mail-Account, WLAN einrichten, Computer-Pools (Haus 5)

www.hs-magdeburg.de/zki

Zu guter Letzt ...

... alle Informationen für Studierende auf einen Blick:

www.hs-magdeburg.de/studierende

Das Redaktionsteam treffpunkt campus



Illustration: Studio Grau

Maschinenbau-Student gewinnt Deutsche Hochschulmeisterschaften im Mountainbike

Vom Hörsaal auf die Rennstrecke

Im Rahmen der „Mad East Challenge 500“ gingen in diesem Jahr bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Mountainbike insgesamt 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von 40 Hochschulen in drei Kategorien an den Start. Darunter auch Peter Hermann, Maschinenbau-Student an der Hochschule Magdeburg-Stendal, der sich im Marathonrennen gegen rund 50 Konkurrenten durchsetzte.

Der 25-Jährige aus Ostwestfalen bei Bielefeld betreibt bereits seit 2004 den Radsport. „Ich habe vorher Leichtathletik gemacht, dann aber einen Sport mit mehr Action gesucht“, erklärt Peter Hermann und weiter: „Das Besondere an dieser Sportart ist, dass man sie unabhängig von einem Team überall in der Natur ausführen kann. Jede Strecke ist anders und manchmal bekommt man stundenlang keine andere Person zu Gesicht.“

Im Jahr 2005 gewann der damals 16-Jährige erstmals ein Rennen in der Schülerklasse. 2007 stieg er in die Lizenzklasse auf. Mit Beginn seines Studiums investierte Peter noch mehr Zeit in sein Hobby. „Pro Jahr nehme ich an etwa 20 kleineren und größeren Rennen teil, die immer am Wochenende stattfinden.“

In diesem Sommer konnte er so unter anderem auch den Marathon über 92 Kilometer Wurzel- und Schotterwege bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften in Altenberg im Erzgebirge für sich entscheiden. „Bei diesem Sport fährt man über lange Zeit im Windschatten seines Konkurrenten. Das macht es schwer, zu gewinnen. Ich kannte die Strecke schon, bin sie aber einen Tag zuvor noch einmal abgefahren und wusste dadurch, in welchen Kurven ich gut überholen kann.“ Mit einem knappen Vorsprung von zwölf Sekunden erkämpfte sich Peter nach vier Stunden Wettkampf den Sieg und verwies den Titelverteidiger Sebastian Stark von der Technischen Universität Dresden auf den zweiten Platz. Zehn Minuten später erreichte auch der Drittplatzierte Oliver Vonhausen von der Julius-Maximilian-Universität Würzburg das Ziel.

„Die Strecke war nicht einfach. Man weiß nie, was einen nach der nächsten Kurve erwartet“, so Peter Hermann über das anspruchsvolle Rennen. „Aus dem letzten Jahr wusste ich, dass es öfter Pannen bei den Fahrern gab. Deshalb habe ich mir besonders stabile Reifen zugelegt. Im Falle einer Reparatur verliert man so viel Zeit, dass man keine Chance mehr hat, zu gewinnen.“



Neben dem Marathonrennen wurden die Wettkämpfe bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Mountainbike auch in den Disziplinen Team-Relay, ein Staffellenrennen mit vier Startern pro Team,

und erstmals im Enduro, bei der Zeit und Geschick der Teilnehmenden im Vordergrund stehen, ausgetragen.

KATHARINA REMIORZ

Hochschule Magdeburg-Stendal fördert Beratungsangebote

Individuell, hilfreich und kostenfrei: Studentenberatung steht allen offen

Die Studierenden der Hochschule Magdeburg-Stendal legen hier den Grundstein für ihre Zukunft. Doch nicht immer verläuft das Studium reibungslos. Stressig wird es zum Beispiel, wenn sich Prüfungsleistungen türmen, weil eine Gruppenarbeit hinkt oder die eigenen Kräfte überstrapaziert sind. Damit in solchen oder ähnlichen Situation niemand die Orientierung verliert, fördert die Hochschule beratende Angebote, die Studierenden helfen, sich selbst zu helfen.

Rebekka Trommler * erlebte immer wieder Situationen, in denen sie sich ihr Verhalten nicht erklären konnte: „Wenn ich kritisiert oder verbal angegriffen wurde, kamen mir oft die Tränen und ich war völlig aufgelöst“, erzählt die 26-Jährige im Interview. Sie studiert Journalistik/Medienmanagement am Fachbereich Kommunikation und Medien. „Ein Problem im Studium waren Vorträge und Präsentationen. Ich fühlte mich häufig unwohl, wurde aufgeregt und kreidebleich. Wenn dann irgendetwas schief ging und ich dafür kritisiert wurde, hatte ich sofort einen Kloß im Hals. Ohne dass ich es wollte, fing ich häufig an zu weinen“, sagt die Studentin.

Im vergangenen Jahr hat Rebekka die Psychotherapeutische Studentenberatung (PSB) Magdeburg besucht. Dieses Angebot existiert seit über zehn Jahren. Es wird getragen vom Studentenwerk Magdeburg in Kooperation mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, der Medizinischen Fakultät, der Hochschule Magdeburg-Stendal sowie der AOK Sachsen-Anhalt.

Auf die PSB Magdeburg ist Rebekka im Internet gestoßen und hat einen Beratungstermin mit Dr. Evelin Ackermann vereinbart: „Frau Ackermann war sehr verständnisvoll für alle meine Fragen. Sie brachte meine Weinerlichkeit mit Erfahrungen aus der Kindheit in Verbindung. Darum hat sie mir eine Therapie empfohlen.“ Rebekka folgte dem Rat, nahm eine Therapie auf, besuchte die PSB aber trotzdem noch mehrere Male: „Frau Ackermann wollte mich erst verabschieden, wenn sie ein gutes Gefühl hatte, dass es mir besser ging.“ Im Laufe der Zeit stellten sich Veränderungen ein. „Heute ist mir eher egal, was jemand zu mir sagt, als dass ich mir darüber den Kopf zerbreche. Manchmal atme ich tief durch, frage nach und lasse mir erklären, was genau gemeint ist – auch das hilft“, berichtet Rebekka über ihre positiven Erfahrungen.

„Probleme während der Studienzeit haben meistens komplexe Ursachen. Schon

die normalen Studienanforderungen bergen Potential für Schwierigkeiten“, sagt Dr. Evelin Ackermann von der PSB. Die Diplom-Pädagogin und Gestaltberaterin erklärt: „Zur Auseinandersetzung mit akademischem Wissen gehören zwangsläufig Erfahrungen wie Ergebnislosigkeit und Misserfolge. Damit umzugehen, muss erlernt werden. Vor allem Studierende, die ihr Selbstwertgefühl stark über gute Leistungen speisen, geraten eher an ihre Grenzen.“

Jeder fünfte Mensch leidet phasenweise unter gravierenden psychischen Belastungen, heißt es in der Psychologie. „Der Bedarf an Beratung ist immer hoch, gerade zum Ende des Semesters steigt die Nachfrage“, so Ackermann. Dabei würden Männer eher dazu neigen, Ihre Sorgen allein lösen zu wollen. Sie suchen Beratungen seltener auf. „Ein Indianer kennt keinen Schmerz, wird Jungen schon in der Kita gesagt. Mädchen und Frauen hingegen nehmen sich ernster“, erklärt Dr. Evelin Ackermann dieses Phänomen. In den Beratungsgesprächen gehe es oft darum, wie die Studierenden ihre Frustrationstoleranz durch den Ausbau von Kraftquellen jenseits von Studium und Leistung, zum Beispiel durch die Pflege von Hobbys und sozialen Kontakten, verbessern können.

Die Beratungen der PSB sind kostenfrei. Es gibt Einzelgespräche, jahresübergreifende Gruppenangebote und Kurse während der Vorlesungszeit. Termine können in den offenen Sprechzeiten, per E-Mail oder am Telefon vereinbart werden. Auch online gibt es Beratungsangebote. Der Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften offeriert seit Jahresbeginn unter Leitung von Prof. Dr. Mark Helle psychologische Beratung und umfangreiche Informationen zu Suchtstörungen auf dem Web-Portal „Dein Masterplan – Abschluss statt Abschuss“.

*Name geändert

NICO PFEIL



Foto: Stefan Berger

Ins Grübeln kommen Studierende aus vielen Gründen. Manchmal stecken komplexe Problemlagen hinter Gedanken, die zunächst banal erscheinen. Eine professionelle Beratung der PSB hilft, Übersicht ins eigene Gedankenwirl zu bringen.

Allgemeine Studienberatung der Hochschule:

DR. MONIKA LEHMANN
Tel.: (0391) 886 41 06
E-Mail:
studienberatung@hs-magdeburg.de

Psychotherapeutische Studentenberatung (www.ovgu.de/psb):

In Magdeburg:
DR. EVELIN ACKERMANN
Tel.: (0391) 67 51 582
E-Mail: psb@ovgu.de
In Stendal:
DOROTHEA FISCHER
Tel.: (030) 69 53 43 64
E-Mail: thea.fischer@t-online.de

Weitere Beratungsangebote des Studentenwerks:

Online-Beratung von
„**Dein Masterplan – Abschluss statt Abschuss**“
www.dein-masterplan.de

Bauingenieure auf Exkursion in China

Von Peking bis nach Shanghai: Studierende erkunden chinesische Baustellen

22 angehende Bauingenieure reisten im Rahmen einer Auslandsexkursion über 7.000 Kilometer nach China, um die Bauweise der Chinesen kennenzulernen. Darüber hinaus sollten internationale Kontakte gepflegt und der Austausch gefördert werden. Auf ihrer Reise besichtigten die Studierenden nicht nur Baustellen in verschiedenen Regionen, sondern auch zahlreiche Sehenswürdigkeiten.

Foto: Studierende Fachbereich Bauwesen



Begleitet wurden die Studierenden u.a. von Prof. Dr.-Ing. J. H. Thomas Schmidt, Dekan am Fachbereich Bauwesen. „Insgesamt war diese Exkursion eine gute Erfahrung für alle Beteiligten. Besonderer Dank gilt der Hochschulleitung, den Eltern der Studierenden und meinen Kollegen Björn Hermansen und Rainer Monsees“, resümiert Professor Schmidt am 10. Juli 2014 auf der Abschlusspräsentation im Audimax der Hochschule. Mehr als 50 Zuhörerinnen und Zuhörer sind an diesem Tag versammelt, um den Präsentationen der Studierenden zu lauschen. Unter ihnen Eltern, Professoren und Beschäftigte der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Während der 12-tägigen Exkursion, vom 29. Mai bis 9. Juni, machten die Studierenden und ihre Lehrenden an vielen Stationen halt: Ihr Weg führte sie von Peking über Qingdao und Ningbo bis nach Shanghai. In Peking angekommen wurde die Gruppe von drei Chinesinnen, ehemaligen Studentinnen der Hochschule

Magdeburg-Stendal, zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten begleitet. Unter anderem zur Chinesischen Mauer, den Ming-Gräbern und der Verbotenen Stadt. Somit konnten die Studierenden die Stadt besser kennenlernen und Erfahrungen mit den ehemaligen chinesischen Kommilitoninnen austauschen.

Entlang der Ostküste Chinas ging die Reise weiter in die Stadt Qingdao. Dort besuchte die Gruppe die ersten Baustellen. Darunter eine Großbaustelle für einen Filmpark namens „Hollywood 2.0“. Aber nicht nur der Besuch der Baustellen stand im Mittelpunkt der Reise: Die Studierenden waren außerdem zu Gast an der Qingdao Technical University. Nach der offiziellen Begrüßung der deutschen Delegation durch die Universitätsleitung gab es regen fachlichen Austausch in Form von Vorträgen und der Besichtigung von Seminarräumen und Laborhallen. Aber auch der Spaß sollte nicht zu kurz kommen: Die Partneruniversität der Hochschule Magdeburg-Stendal organisierte ein Fußballturnier zwischen den Besuchern und den einheimischen Studierenden. Die Magdeburger Studierenden und ihre Dozenten sind sich einig: Das Treffen in Qingdao förderte den fachlichen

Austausch und festigte die Freundschaft zwischen den Hochschulen. Die letzten beiden Stationen der Exkursion waren Shanghai und Ningbo. Auch hier wurden Baustellen und Partnerhochschulen besucht. Der internationale Austausch wird auch dort begrüßt und eröffnet sowohl den deutschen als auch den chinesischen Studierenden Praktika und Auslandssemester.

Das sagen Studierende über die Auslandsexkursion:

„Ich würde jedem dazu raten diese Erfahrung im Ausland zu machen. Mitgenommen habe ich, auch mal über den Tellerrand zu schauen und die Dinge etwas gelassener zu sehen.“

Felix Magalowski,
6. Semester Bauingenieurwesen

„Gut gefallen hat mir die hervorragende Organisation der Exkursion. Besonders hilfreich waren die ehemaligen chinesischen Studenten der Hochschule, die vorab regen Kontakt mit unseren Professoren hatten. Die Chinaexkursion hat mir die Augen wieder ein kleines Stückchen mehr geöffnet und ich spiele mit dem Gedanken, an einem Studentenaustausch teilzunehmen. Ich bin dankbar, dass ich teilnehmen durfte und wünsche mir, dass die Möglichkeit auch in Zukunft für andere bestehen bleibt.“

Robert Omonskey,
6. Semester Bauingenieurwesen

NANCY WÖHLER



Menschen an der Hochschule: Prof. Dr. Rahim Hajji

Angetrieben von der Entwicklung der Studierenden – und der Sozialforschung

Prof. Dr. Rahim Hajji ist seit einem Jahr am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen tätig. Der 36-jährige Soziologe mit marokkanischem Migrationshintergrund hat die Professur für Forschungsmethoden inne.

Wie würden Sie Ihr erstes Jahr an der Hochschule bilanzieren?

Die Hochschule bietet mir sehr gute Lehrbedingungen: Die Studierenden können ihrem Fleiß und ihrer Neugierde nachgehen und dabei die gute Ausstattung der Hochschule nutzen. Außerdem gefällt mir die Möglichkeit mit meiner Brückenprofessur sowohl im Sozial- als auch im Gesundheitswesen zu lehren und zu forschen.

Bemerken Sie denn Unterschiede zwischen Studierenden beider Richtungen?

Als Wissenschaftler halte ich von spontanen Typisierungen Abstand... Die Zeiten, in denen das Tragen von Jeans und Birkenstock-Sandalen den Unterschied machten, gab es nie.

Was raubt Ihnen in Lehrveranstaltungen die Nerven?

Jedenfalls nicht die Studierenden. Wenn das Seminar unruhig ist oder sehr viele Fragen aufkommen, sehe ich eher den Impuls an mich gerichtet, mein Material zu verbessern. Was ich schwierig finde, sind Laptops, aber das ist nur eine Empfehlung: Zu viel Elektronik bedeutet zu viel Ablenkung. Nicht ohne Grund müssen an renommierten Universitäten in den USA die Studierenden eine Vereinbarung unterschreiben. Darin verpflichten sie sich, sich aktiv in der akademischen Lehre und dem Campus-Leben einzubringen und elektronische Medien im Unterricht aus zu lassen.

Wie reagieren Sie, wenn Studierende Abgabefristen nicht einhalten?

Das kommt auf die Umstände an, weil die individuellen Voraussetzungen häufig unterschiedlich sind. Viele Studierende machen beispielsweise vom KomPass Gebrauch, weil sie eine Familie zu versorgen haben, Angehörige pflegen oder mit Handicap studieren. Die Prüfungsordnung sieht hier eine generell längere Bearbeitungszeit von Leistungen vor. Und wenn wirklich alle Fristen verstrichen sind, muss im Einzelfall über eine Wiederholung entschieden werden.



Foto: Bastian Ehl

Was würden sich die Studierenden von Ihnen wünschen?

Da müssen Sie sie selbst fragen. Ich kann Ihnen aber anbieten abhängig vom Forschungsdesign den Leitfaden oder den Fragebogen im Vorfeld zu prüfen (lacht).

Woran arbeiten Sie zurzeit?

Mit Studierenden aus dem Master-Studiengang Soziale Arbeit in der alternden Gesellschaft habe ich in den letzten beiden Semestern eine Studie zur Stressentwicklung bei Auszubildenden im Bereich Pflege durchgeführt. Im Master-Studiengang Gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung sind viele kleine studentische Forschungsprojekte zum Thema Stress, Mitarbeiterbefragung und Gesunde Führung entstanden. Darüber hinaus evaluieren wir zurzeit die Integrations- und Ausländerarbeit in Magdeburg und die Juniorwahl, die im Rahmen der letzten Kommunalwahl in Sachsen-Anhalt durchgeführt worden ist.

Sind Sie für die Professur umgezogen?

Jein. Für die Vorlesungszeit habe ich eine Wohnung in Biederitz, ansonsten lebe ich

mit meiner Familie noch in Berlin. Ein Umzug mit meiner berufstätigen Frau und mit meiner vierjährigen Tochter ist zurzeit nur partiell möglich.

Möchte Ihre Tochter auch Soziologin werden?

Das weiß ich ehrlich gesagt nicht. Aber so wie sie meine Frau und mich im Griff hat, strebt sie zumindest eine Führungsposition an.

Gibt es Tage, an denen der Weg zur Hochschule schwer fällt?

Nein. Ich komme mit dem Fahrrad die schöne Strecke von Biederitz entlang und habe stets ein gutes Gefühl zur Hochschule zu kommen. Klar, bei über 200 Studierenden, die ich unterrichte, gibt es Arbeitstage, an denen viel zu tun ist. Doch am Beispiel der Hausarbeiten kann ich bemessen, was in den Vorlesungen gelernt wurde und wie sich die Studierenden entwickeln. Das sind die Dinge im Alltag, an denen ich mich sehr erfreuen kann.

Die Fragen stellte NICO PFEIL

Auszeit für Austausch an der Hochschule Magdeburg-Stendal

Tag für Studium und Lehre 2014

Am 29. Oktober 2014 findet an der Hochschule der zweite Tag für Studium und Lehre statt. Für Studierende, Lehrende und Beschäftigte die Gelegenheit, gute Beispiele aus den Bereichen Lehre und Service zu diskutieren.

Studium und Lehre bringen für alle Angehörigen der Hochschule viele Herausforderungen mit sich. Oft besteht der Wunsch nach Veränderung und Weiterentwicklung. Im Alltag fehlt jedoch meist die Zeit, das eigene Handeln und die vorhandenen Strukturen zu reflektieren und zu diskutieren. Der Tag für Studium und Lehre bietet Raum und Zeit dafür. Studierende, Lehrende und Beschäftigte können sich austauschen und gemeinsam an Themen arbeiten, die alle bewegen.

Einen Ausgangspunkt für die Diskussion stellen „good practices“ aus den Fach- und

Servicebereichen dar. Sie sollen hochschulweit sichtbar gemacht werden und Transferpotenziale aufzeigen. Eine kooperative Keynote stellt zu Beginn des Tages Beispiele guter Lehre an unterschiedlichen Fachbereichen vor. Sie sind aus Anregungen des Tags für Studium und Lehre im Jahr 2013 entstanden.

Kern der Veranstaltung sind am Vor- und Nachmittag Foren und Workshops zu unterschiedlichen Themen – zum Teil auf Wunsch einzelner Fachbereiche und der Verwaltung. Diskutiert werden u. a. Reflexionsformate in der Lehre, Orientierungs-

angebote für Erstsemester, Kompetenzorientiertes Prüfen, Internationalisierung zu Hause und Studieren mit Handicap. In einem Workshop für Beschäftigte geht es um Konflikte in der Beratung.

Das Programm wird abgerundet durch die Verleihung des Lehrpreises für hervorragende Lehrveranstaltungen sowie die erstmalige Verleihung von Zertifikaten des Zentrums für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung (ZHH) an Lehrende und die Prämierung der besten studentischen Abschlussarbeiten.

ZHH

Alle Informationen auf einen Blick:

Wann:

29. Oktober 2014, von 10 bis 18 Uhr

Wo:

Campus Herrenkrug, im Audimax und im Zentralen Hörsaalgebäude

Aus **Stendal** fahren Busse zum Standort Magdeburg. Für eine Abfrage liegt eine Liste am Infopoint Stendal aus, in die sich alle Interessierten eintragen können.

Ansprechpartnerinnen:

PROF. DR. MARIANNE MERKT
 Telefon: (0391) 886 42 78
 E-Mail: marianne.merkt@hs-magdeburg.de

SIMONE WINKLER
 Telefon: (0391) 886 42 30
 E-Mail: simone.winkler@hs-magdeburg.de

Programm

09.30 – 10.00	Begrüßungskaffee
10.00 – 11.00	Auftakt - Eröffnung: Rektorin Prof. Dr. Anne Lequy - Qualität ² in Studium und Lehre: Impulse Prorektorin/ QPL-Projektleiterin Prof. Dr.-Ing. Gilian Gerke - Beispiele guter Lehre an der Hochschule Magdeburg-Stendal: Kooperative Keynote Prof. Dr. Burkhard von Velsen-Zerweck, Prof. Dr. Beatrice Hungerland, Prof. Dr.-Ing. Michael Rost und Prof. Dr. Marianne Merkt
11.15 – 12.45	Austausch: Foren und Workshops - Reflexions-Zeit – Reflexionsformate in der Lehre - IFÖ – Ideenförderung 2013 bis 2014 - Internationalisierung zu Hause - Kompetenzorientiertes Prüfen, Teil 1 - Konflikte in der Beratung, Aufbaukurs Teil 1 - Runder Tisch Wasser- und Kreislaufwirtschaft
12.45 – 13.30	Mittagspause
13.30 – 15.00	Austausch: Foren und Workshops - Türöffner – Orientierungsangebote in der Studieneingangsphase - Studieren ohne Barrieren – mit Handicap - Deutsch-arabischer Dialog im Hochschulalltag - Kompetenzorientiertes Prüfen, Teil 2 - Konflikte in der Beratung, Aufbaukurs Teil 2 - Lehrevaluation – Forum für Lehrende
15.15 – 16.45	Auszeichnungen - Lehrpreis 2014 - ZHH-Zertifikate - Beste studentische Abschlussarbeiten Ausblick
17.00 – 18.00	Sektempfang

280 Erstsemester nutzten Vorbereitungskurse in Magdeburg

Stark nachgefragte Late Summer School

Vom 15. bis 27. September fand zum sechsten Mal die Late Summer School statt. Die Hochschule Magdeburg-Stendal bot eine Reihe von Vorbereitungskursen an, um den Erstsemestern einen optimalen Start ins Studium zu ermöglichen. In diesem Jahr nutzten 280 neue Studentinnen und Studenten diese Möglichkeit. Die Beteiligung war somit ebenso hoch wie im Vorjahr.

Das Angebot galt für Erstsemester aller Magdeburger Fachbereiche der Hochschule und wurde besonders gut von künftigen Ingenieuren angenommen. Allein 93 Late-Summer-School-Teilnehmer studieren ab 1. Oktober am Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign. Die Late Summer School dient nicht nur dazu, den Erstsemestern den fachlichen Einstieg ins Studium zu erleichtern. Sie haben zudem die Möglichkeit, sich über Länder- und Fachgrenzen hinweg auszutauschen. Gelegenheit dazu boten die verschiedenen Kurse wie Mathematik für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge, Sprachkurse für kommunikationswissenschaftliche Studiengänge, Kamera- und Moderationskurse für die journalistischen Studiengänge. Die Deutschkurse wurden von etwa 50 internationalen Studierenden besucht, die unter anderem aus Spanien, Frankreich und Brasilien nach Magdeburg gekommen sind.

Zum Programm gehören Jahr für Jahr fachübergreifende Kurse, Projektarbeit und gemeinsame Exkursionen. Und um richtig in der neuen Stadt anzukommen, durfte unter dem Stichwort Interkulturelle Kommunikation auch der Kurs „Machdebordjersch für Anfänger“ nicht fehlen. Selbstverständlich wurden die „Neuen“



Foto: Matthias Plekacz

Die Mentorinnen und Mentoren der Hochschule Magdeburg-Stendal führten am ersten Tag der Late Summer School künftige Studentinnen und Studenten über den Campus im Herrenkrug.

während der Late Summer School durch Studierende höherer Semester begleitet und unterstützt.

Das Programm kam gut an. Katerine Janietz aus Salzgitter, die ab Oktober Journalismus studiert, findet die Organisation

der Late Summer School „klasse – toll, einfach und übersichtlich gestaltet! Großes Lob. Freunde von mir, die an anderen Hochschulen oder Unis anfangen, beneiden mich darum.“

NORBERT DOKTOR

Forschungsmarkt an der Hochschule Magdeburg-Stendal

Wirtschaft trifft Forschung

An welchen Themen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule forschen, welche Kooperationen existieren und wer sich besonders verdient gemacht hat, wird am 8. Oktober beim Forschungsmarkt 2014 präsentiert.

Ab 15 Uhr werden unter dem Titel „Innovationen als Motor für Wirtschaft und Gesellschaft“ aktuelle Forschungsthemen und Forschungskooperationen der Hochschule vorgestellt. Im Rahmen des Forschungsmarkts wird traditionell der Forschungspreis der Hochschule vergeben. Mit diesem Preis zeichnet die Hochschule Magdeburg-Stendal seit 2001 herausragende Leistungen in Forschung und Entwicklung aus. Der Forschungspreis ist mit 2.000 Euro dotiert. In diesem

Jahr erhält Prof. Dr.-Ing. Bernd Ettmer, Professor für Wasserbau und Wasserbauliches Versuchswesen am Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft, den Preis für seine Forschung in den Bereichen Wasserbau und Vorhersage und Prognose von hydraulisch-sedimentologischen Prozessen in Flüssen. Einen weiteren Höhepunkt der Veranstaltung bildet ab 17 Uhr die feierliche Übergabe der Deutschlandstipendien 2014/15.

REDAKTION

Programm: www.hs-magdeburg.de

Kontakt

Technologie- und Wissenstransferzentrum
BEATRICE MANSKE
Tel.: (0391) 886 44 21
E-Mail: beatrice.manske@hs-magdeburg.de

Magdeburger Sozialwissenschaftler ist Mitglied des Bundesjugendkuratoriums

Foto: Matthias Plekacz



Magdeburg/Berlin. Am 10. Juli wurde Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig, in das Bundesjugendkuratorium berufen. Peter-Ulrich Wendt lehrt seit 2009 am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen der Hochschule Magdeburg-Stendal Grundlagen und Methoden der Sozialen Arbeit. Der Sozialwissenschaftler war von 1982 bis 2009 in der Kinder- und Jugendhilfe tätig. Das Bundesjugendkuratorium berät die Bundesregierung in grundsätzlichen Fragen der Jugendhilfe und in Querschnittsfragen der Kinder- und Jugendpolitik. Die Berufung wird jeweils für eine Legislaturperiode ausgesprochen. Derzeit gehören dem Kuratorium 15 Expertinnen und Experten aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Wissenschaft an. Mehr Informationen unter www.bundesjugendkuratorium.de und www.hs-magdeburg.de/sgw

PM

5. Ethik-Konferenz der Wirtschaftsakademie Sachsen-Anhalt

Magdeburg. Am 10. Juli 2014 fand die 5. Ethik-Konferenz der Wirtschaftsakademie Sachsen-Anhalt in Magdeburg statt. Unter dem Motto „Wirtschaft und Ethik: Was soll ich tun?“ trafen sich Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg. Im Rahmen der Konferenz wurde der 4. Ethikpreis an Unternehmerin Janette Krüger von GastroFIB GmbH aus Magdeburg vergeben. Sie erhielt den Preis für ein ethisches Führungskonzept in ihrem Unternehmen, welches bundesweit im Bereich der Finanz- und Lohnbuchhaltung im Gastgewerbe tätig ist. Die Laudatio auf das Unternehmen hielt Prof. Dr. Anne Lequy, Rektorin der Hochschule Magdeburg-Stendal. Näheres unter www.wirtschaftsakademie-sachsen-anhalt.de

PM

„Green Cities – Green Industries“ – Konferenz in China

Harbin. Bereits zum dritten Mal fand in Harbin (China) die „Green Cities – Green Industries“-Konferenz statt. Sie widmet sich dem Thema „grüne“ Technologien, wobei der Schwerpunkt

2014 im Bereich „Green Jobs“ lag. Die Konferenz soll die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen China und Deutschland stärken und den Austausch in den Bereichen Daseinsvorsorge großer Städte, der Produktion und der Wissenschaft sowie Bildungsangebote privater und öffentlicher Ausbildungsträger fördern. Die Partnerstadt Magdeburgs gilt als eine der international wichtigen Standorte im Bereich Agro- und Aquabusiness. Auch 2014 lud die Stadt Magdeburg eine Delegation ein, nach Harbin zu reisen. Die Delegation bestand aus Vertretern des Landes Sachsen-Anhalt, Industrie und Wirtschaft sowie Bildungseinrichtungen. Unter ihnen auch Prof. Dr.-Ing. Gilian Gerke, Prorektorin für Studium und Lehre an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Im Rahmen ihrer Reise besuchte Gilian Gerke die Technische Universität Harbin und unterzeichnete einen Kooperationsvertrag. Ziel dieser Hochschulkooperation seien die Generierung neuer Angebote, besonders im Bereich Weiterbildung, Internationalisierung und Austausch. Vom 24. bis 26. November 2014 findet die „Green Cities – Green Industries“ in Magdeburg statt, zu der auch eine Delegation aus China eingeladen wurde. Alle Informationen zur Konferenz unter www.greencities-magdeburg.com

NW

Ehemaligenbefragung

Magdeburg/Stendal. Im Wintersemester 2014/15 führt die Hochschule wieder eine zentrale Absolventenbefragung durch. In diesem Rahmen werden erstmalig auch alle Ehemaligen eines Jahrgangs befragt, die die Hochschule ohne Abschluss verlassen haben. Diese werden u.a. nach den Gründen für ihre vorzeitige Exmatrikulation, ihrer Zufriedenheit mit den Studienbedingungen und zu ihrem weiteren Berufsweg befragt. Durch die Einbettung in das Kooperationsprojekt Absolventenstudien erhält die Hochschule Informationen darüber, was Absolventen und Studienabbrecher voneinander unterscheidet. Dieser Abgleich liefert Ansatzpunkte, Strategien gegen den Studienabbruch zielgenauer auszurichten. Weitere Informationen unter www.hs-magdeburg.de/ehemaligenbefragung

JÜRGEN BREKENKAMP

Neuer Versuchsstand am Institut für Maschinenbau

Magdeburg. Im Juni 2014 wurde im Rahmen der Master-Ausbildung am Institut für Maschinenbau ein Versuchsstand zur technischen Diagnostik in Betrieb genommen. Mit dem Versuchsstand ist es möglich, typische Schäden an Maschinen, wie zum Beispiel Defekte an Wälzlagern, Risse in Antriebswellen oder Unwuchten, zu messen, zu diagnostizieren und im Vergleich mit der Theorie zu bewerten. Mit Hilfe des Versuchsstands und der entsprechenden Analysesoftware soll die Ausbildung im Bereich „Maschinendynamik“ anschaulich und praxisnah gestaltet werden. Von der Firma IDS Innomic GmbH aus Salzwedel wurde ein Satz Messtechnik mit einer kompletten Analysesoftware bezogen, mit welcher ein Versuchsstand von der Firma G.U.N.T. Gerätebau GmbH Hamburg vervollständigt werden konnte. Das Institut ist dankbar für die Unterstützung und sieht in der Zusammenarbeit mit der Firma IDS Innomic GmbH die Chance, den Bereich Lehre weiter zu verbessern und die angewandte Forschung in der Region zu unterstützen.

PM

Kranke Krankenhäuser – das Geschäft mit der Gesundheit

Foto: ZDF/Kamers



Berlin. Krankenhäuser und Ärzte stehen zunehmend unter ökonomischem Druck und der Wettbewerb unter ihnen verschärft sich. Über die Fehler im Gesundheitssystem und mögliche Auswege haben der ehemalige Oberarzt und heutige Gutachter Dr. Michael Imhof und der Professor für Gesundheitsmanagement an der Hochschule Magdeburg-Stendal Dr. Peter Rudolph am 1. Juni 2014 bei „PeterHahne“ im ZDF-Studio am Brandenburger Tor diskutiert.

PROF. DR. PETER RUDOLPH

20. Internationaler Übersetzer-Fachkongress

Berlin. Vom 4. bis 6. August 2014 traf sich der Weltverband der Übersetzer FIT (Fédération Internationale des Traducteurs) zum 20. Internationalen Fachkongress in Berlin. Unter dem Motto „Im Spannungsfeld zwischen Mensch und Maschine – Die Zukunft von Übersetzern, Dolmetschern und Terminologen“ diskutierten Teilnehmer aus der ganzen Welt über Stand und Entwicklungen der Branche und tauschten Erfahrungen aus. Auch mit dabei: Studentin Susanne Holzmann. Sie studiert im sechsten Semester Fachdolmetschen für Behörden und Gerichte an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Ermöglicht wurde ihr die Teilnahme durch den Landesverband Sachsen-Anhalt des Bundesverbands der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ) in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kommunikation und Medien der Hochschule. Für

die angehende Dolmetscherin war die Teilnahme am Kongress eine einmalige Erfahrung. „Es war sehr inspirierend zwischen den ganzen Profis zu sitzen und mitzudenken, über Aktuelles zu sprechen und Tipps von Personen mit langjähriger Berufserfahrung zu bekommen“, so Holzmann.



Foto: Nancy Wöhler

Carsten Behrend, 1. Vorsitzender beim Landesverband der Dolmetscher und Übersetzer, und Kerstin Eisenreich, Vertretungsprofessorin am Fachbereich Kommunikation und Medien, übergeben Susanne Holzmann den Gutschein für die Teilnahme am Kongress in Berlin.

NW

Poetry Slam in Stendal

Stendal. Zum bereits fünften Mal findet am 20. Oktober ein Poetry Slam im Theater der Altmark in Stendal statt. Der Poetry Slam im Theater Café ist aus einer Kooperation des Studierendenvereins StuVe Stendal e.V. und dem Theater der Altmark entstanden. Die Kooperation besteht seit 2013 und soll das Stendaler Theater und die Studierenden näher zusammenbringen. Neben Studentenpreisen im Theater und einer Theater AG unter professioneller Leitung an der Hochschule wurde die Poetry Slam-Reihe ermöglicht. Organisiert wird der Slam gemeinsam von Markus Jürisch (StuVe), Christoph Holz (StuVe) und David Lenard (Theater der Altmark). Beim Poetry Slam treten mehrere Slamer aus Magdeburg und Halle sowie lokale Wort-Talente aus Stendal an. Außerdem wird der Abend musikalisch von "Peter und die Straße" (Akustik, Gitarre) begleitet. Der Slam beginnt um 20 Uhr, eingelassen wird ab 19.30 Uhr, der Eintritt beträgt 5 Euro.

PM

Impressum treffpunkt campus

Herausgeber: Rektorin der Hochschule Magdeburg-Stendal
ISSN 1614-8770

Redaktion: Norbert Doktor (DOC), verantwortlich
Nancy Wöhler (NW)

Mitarbeit: Katharina Remiorz,
Nico Pfeil, Claudia Misch

Layout/Satz: Carsten Boek

Druck: Druckerei Stelzig, Magdeburg
Auflage: 4.100
Titelfoto: Bastian Ehl

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. November 2014

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Diese Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Hochschule Magdeburg-Stendal – Pressestelle

Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg
Telefon: (0391) 886 41 44
Fax: (0391) 886 41 45
Web: www.hs-magdeburg.de
E-Mail: pressestelle@hs-magdeburg.de

www.facebook.com/hsmagdeburg
www.twitter.com/hsmagdeburg



Offizieller Förderer:

 Stadtsparkasse
Magdeburg



ALIREZA KARDOONI

Seit April 2014 arbeitet Alireza Kardooni im International Office der Hochschule Magdeburg-Stendal. Dort betreut er ausländische Studierende und organisiert Veranstaltungen. Im Sommer fand ein internationales Fußball-Event statt, das der 35-Jährige mitorganisierte. Geboren ist Alireza Kardooni im Iran. Dort absolvierte er eine Ausbildung zum Buchhalter. Seit 2004 lebt er in Magdeburg und festigte zunächst seine Deutschkenntnisse in einem Praktikum bei der Landgesellschaft Sachsen-Anhalt. Danach absolvierte Kardooni eine weitere Ausbildung zum Kaufmann für Bürokommunikation beim Landessportbund Sachsen-Anhalt e.V. und beim Stadtsportbund Magdeburg e.V. und wurde 2010 Mitglied im SC Magdeburg. Die Arbeit an der Hochschule ist für ihn gekennzeichnet durch den persönlichen Kontakt zu den Studierenden und die freundlichen Kollegen. Außerhalb der Hochschule ist Alireza Kardooni, der gehbehindert ist, Leistungssportler. Im Jahr 2009 wurde er Weltmeister im Diskuswerfen und nahm 2012 an den Paralympischen Spielen in London teil. Neben Arbeit und Sport ist Kochen eine seiner Leidenschaften.

NP



SINDY WICHA

Sindy Wicha unterstützt seit April 2014 den Familienservice der Hochschule Magdeburg-Stendal. Derzeit erarbeitet die 31-Jährige neue Beratungsformen für Studierende und Mitarbeiter der Hochschule. Diese treten unter anderem mit Fragen nach der hochschuleigenen Kinderbetreuung an die Sozialarbeiterin heran oder sind an den familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen interessiert. Sindy Wicha ist in Bad Suderode im Harz aufgewachsen und lebt in Magdeburg. Schon während ihres Studiums an der Hochschule Magdeburg-Stendal war sie als studentische Hilfskraft im Familienservice tätig. Dass sie auch selbst im Studium Mutter geworden ist, gibt ihr heute die fachliche und persönliche Kompetenz in der Arbeit. Neben der Tätigkeit im Familienservice studiert Sindy Wicha zurzeit Sozialwissenschaften an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

NP



CHRISTOPH WOCHNIK

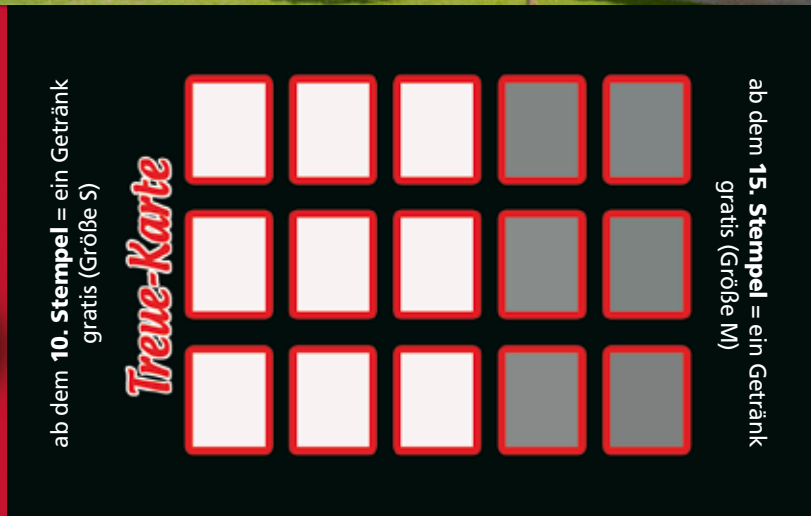
Christoph Wochnik ist seit Mai 2014 als Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Hochschule Magdeburg-Stendal tätig. Der 31-Jährige ist Neu-Magdeburger und hat zuvor in Herford in Nordrhein-Westfalen gewohnt. Am Fachbereich Kommunikation und Medien ist Christoph Wochnik mit der Umsetzung eines Pilotprojekts betraut: Ein moderner Redaktionsraum (Newsroom) soll entstehen, in dem Studierende lernen, Nachrichten medienübergreifend aufzuarbeiten. Daneben ist Christoph Wochnik in der Lehre journalistischer Grundlagen tätig. Besonders interessiert ist der Sozial- und Erziehungswissenschaftler an der Projektarbeit mit Studierenden. Das sei im Medienbereich attraktiv, weil am Ende immer ein handfestes Produkt entsteht. Die Stelle an der Hochschule ermöglichte ihm, Lernprozesse bei anderen Menschen mit dem nötigen Maß an Kreativität und Zeit zu begleiten.

NP

Liebe Erstsemester!

Auf diesen beiden Umschlagseiten haben wir ein paar Gutscheine für Euch zusammengestellt, um Euch den Start so angenehm wie möglich zu machen. Bitte beachtet, dass die Gutscheine – wenn nicht anders beschrieben – für Erstsemester bis zum 31. Dezember 2014 unter Vorlage Eures Studentenausweises gültig sind.

Viel Spaß wünscht das Redaktionsteam
von treffpunkt campus



Für Erstsemester

in Verbindung mit Studentenausweis

ermäßigter Eintritt:

1,50 Euro. Aktionszeitraum: 1.-31. Oktober, immer dienstags

50 Jahre  **Studentenclub
BARACKE**

Gutschein für Studium Generale Drei Kurse zum Preis von zwei Kursen.

Günstigster Kurs ist kostenfrei, ausgenommen von der Rabattaktion sind kostenlose Kursangebote. Gutschein ist nur gültig bei einer vorherigen online-Anmeldung unter:
www.hs-magdeburg.de/studium-generale

1 EURO RABATT*

PRO KAUF EINER KARTE IN DER
HOCHSCHULMENZA

* NUR IN VERBINDUNG MIT GÜLTIGEM STUDENTENAUSWEIS

Nur solange der Vorrat reicht:

10% Rabatt auf alle Merchandise- Artikel

Gutscheinaktion für **Erstsemester**



Bonuskarte Erstsemester



kleines Kaffeegetränk plus
gefüllter Donut für 1,50 Euro
für alle Erstsemester
(gültig vom 1. – 31.10.2014)

Mörickestraße 2 / Breitscheidstraße, 39114 Magdeburg
www.facebook.com/Coffeecruiser
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7.45 – 17.30 Uhr



Im Haus 1

Semester-Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 8.00 – 15.30 Uhr

Die Stempelkarte gilt ausschließlich für die Kaffeespezialitäten
(Café Crème, Espresso, Cappuccino, Milchkaffee und Latte Macchiato).

Ein Kaffee gratis für Erstsemester (Kaffee normal)
Aktionszeitraum: 6. – 17. Oktober



h²
Hochschule
Magdeburg • Stendal

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung

Ansprechpartnerin Standort Magdeburg:
ILONA DARIUS
Telefon: (0391) 886 43 89
E-Mail: ilona.darius@hs-magdeburg.de
www.hs-magdeburg.de/weiterbildung



Studentenclub
BARACKE



STUDIERENDENRAT
HOCHSCHULE MAGDEBURG-STENDAL

Haus 11

Telefon: (0391) 886 44 31
E-Mail: studentenrat@hs-magdeburg.de
www.studentenrat-h2.de



15. OKTOBER | MESSEHALLEN